

gelt. Im Mittelpunkt der S. jeder —» *Klassengesellschaft* steht die —» *Klassenstruktur*, die Gliederung der Gesellschaft in —» *Klassen* und —» *soziale Schichten*, welche sich nach ihrem Platz in einem geschichtlich bestimmten System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrer Stellung zu den Produktionsmitteln, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit sowie nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtum voneinander unterscheiden. Die Beziehungen der Klassen und Schichten zueinander, ihre relativ stabilen Relationen, werden vor allem durch ihre Stellung zu den Produktionsmitteln, durch die Eigentumsverhältnisse bestimmt. Die S. einer Gesellschaft umfaßt weitere strukturelle Gliederungen und Beziehungen wie die verschiedenen Differenzierungen innerhalb der Klassen und Schichten selbst, die sich als Resultat der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, des unterschiedlichen Vergesellschaftungsgrades und Anspruchsniveaus der Arbeit, des unterschiedlichen Qualifikations- und Bildungsniveaus usw. ergeben. Sie umfaßt weiter die Gliederung in —* *Stadt und Land* und deren Beziehungen, die Gliederung der Gesellschaft in Teilbereiche wie Ökonomie, Politik und Ideologie und deren Wechselbeziehungen. Die S. einer Gesellschaft ist also umfassender als deren Klassenstruktur.

Soziologie: Lehre von der Gesellschaft; theoretische und empirische Gesellschaftswissenschaft, die sich mit der Erforschung von Gesetzmäßigkeiten, Tendenzen, Zusammenhängen und Triebkräften der Gesellschaftsentwicklung als Ganzes wie auch einzelner Seiten, einzelner gesellschaftlicher Prozesse und einzelner gesellschaftlicher Erscheinungen befaßt. Der Begriff der S. wurde von *Comte* ein-

geführt, der auch als Begründer der bürgerlichen S. gilt. Soziologisches Denken ist allerdings wesentlich älter, denn sozialtheoretische Auffassungen durchziehen bereits seit der Antike die Philosophie. Eine konsequent wissenschaftliche S. konnte erst auf der sozialen Grundlage des Kampfes der Arbeiterklasse und auf dem theoretischen Fundament des —» *dialektischen und historischen Materialismus* entstehen. Erst *Marx* hat »der Vorstellung ein Ende bereitet, die Gesellschaft sei ein mechanisches Aggregat von Individuen, an dem gemäß dem Willen der Obrigkeit ... beliebige Veränderungen vorgenommen werden können, das zufällig entsteht und sich wandelt, er hat als erster die Soziologie auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt, indem er den Begriff der ökonomischen Gesellschaftsformation als Gesamtheit der jeweiligen Produktionsverhältnisse festlegte und feststellte, daß die Entwicklung solcher Formationen ein naturgeschichtlicher Prozeß ist«. (LW, 1, 133) Eine wissenschaftliche Untersuchung der Struktur und der Entwicklung der Gesellschaft wie auch einzelner Seiten und Prozesse des gesellschaftlichen Lebens ist nur auf dieser allgemeinen theoretischen Grundlage möglich. Der historische Materialismus als wissenschaftliche Gesellschaftstheorie ist daher auch zugleich die allgemeine theoretische S., und diese bildet das theoretische und methodische Fundament für die Gesamtheit der konkret-soziologischen Theorien, die sich mit einzelnen Seiten, Prozessen, Aspekten usw. der gesellschaftlichen Entwicklung, wie Sozialstruktur, Industrie, Stadt, Dorf, Kultur usw., befassen, wie auch für die empirische Sozialforschung und ihre speziellen Methoden und Instrumentarien. Die marxistisch-leninistische S. ist also eine komplexe Gesellschaftswissenschaft mit einer hier-